

Partizipation in der Kita - den Kindern das Wort geben!

Melanie Ostertag

Kindheitspädagogin M.A.

Dozentin für den Fachbereich Sozialpädagogik

Inhaltliche Übersicht

1. Was ist Partizipation?
2. Rechtliche Grundlagen der Partizipation von Kindern
3. Die Bedeutung der Partizipation für das Kind
4. Gelingende Beteiligung im Kindergartenalltag
5. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
6. Formen der Partizipation

1. Was ist Partizipation?

„Dass Kinder mitbestimmen dürfen bedeutet, ihnen nicht einfach etwas überzustülpen. **Sie haben ein Recht darauf mitzubestimmen.**“

„Für mich heißt es nicht, dass Kinder alles machen dürfen, was sie wollen. Ich darf ja auch nicht alles machen, was ich will, und trotzdem habe ich als Erwachsener **Möglichkeiten mitzubestimmen.**“

„Mitbestimmung ist, dass wir die Kinder genau beobachten und daraus ableiten, wie wir unsere Arbeit ändern müssen. Wenn sich die **Interessen und Bedürfnisse der Kinder ändern**, muss sich dies auch in der Kita widerspiegeln.“

1. Was ist Partizipation? - Eine Begriffsbestimmung

- Der Begriff Partizipation geht auf das lateinische Wort "particeps" (= "teilnehmend") zurück und steht für:
"Beteiligung", "Teilhabe", "Mitwirkung" und "Einbeziehung"
- Der Begriff im alltäglichen Gebrauch meint, die Mitwirkung von Einzelnen oder kleineren Gruppen an Entscheidungen, die **sowohl das eigene Leben als auch das einer größeren Gemeinschaft** betreffen.

1. Was ist Partizipation? - Eine Begriffsbestimmung

Im pädagogischen Bereich wird oftmals die Definition von R. Schröder zitiert, die besagt, dass

„Partizipation bedeutet, mit anderen gemeinsam über eigene sowie über Belange der Gruppe zu entscheiden und gemeinsam Problemlösungen zu erarbeiten.“

(Schröder 1995)

1. Was ist Partizipation?

- Der Weg zur Demokratie!



Abb. 1

2. Rechtliche Grundlagen

„Artikel 12

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife. (...) „

- UN-Kinderrechtskonvention-



Abb. 2

3. Die Bedeutung der Partizipation für das Kind

Pluralisierung - oder die Welt der „1000 Möglichkeiten“

- Die mögliche Vielfalt an Lebensentwürfen erfordert die Notwendigkeit, eigene Lebensentwürfe zu entwickeln.
- Bereits der Lebensalltag von Kindern ist von großen und kleinen Entscheidungen geprägt und stellt Kinder jeden Tag vor Herausforderungen.
- Die frühe und achtsam begleitete Partizipation hilft dabei, dass Kinder von der Fülle an Möglichkeiten nicht überfordert werden.

Das Bild vom Kind als aktiver Gestalter seiner Welt

- Kinder wollen sich beteiligen! - Sie möchten sich äußern. Dies ist ein Grundbedürfnis des Menschen.
- Wir Fachkräfte sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer eigenen Lebenswelt. Partizipation heißt also auch „Selbst-Bildung“.
- Das Recht auf Partizipation kennzeichnet die wertschätzende Grundhaltung pädagogischer Fachkräfte.

4. Gelingende Beteiligung im Kindergartenalltag - die Stufen der Partizipation



Stufe 4: Selbstbestimmung des Kindes

Stufe 3: Selbstbestimmung der Gruppe

Stufe 2: Mitbestimmen

Stufe 1: Informiert und gehört werden

Abb. 3

Ein Blick in die Praxis



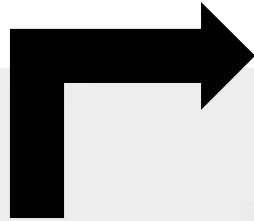
Videoquelle: <https://www.youtube.com/watch?v=vjxuJSGyFZg>

5. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

„Wollen Sie Kinder beteiligen, müssen Sie als Erwachsene Ihre eigene Macht mit den Kindern teilen!“

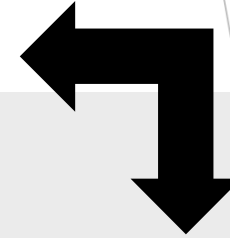
(Debatin 2019)

Als Team starten! - Aber wie?!



„sich informieren“

- ✓ ins Thema einlesen
- ✓ „Expertenrat“ einholen
- ✓ aufkommenden Fragen nachgehen



„reflektieren“

- ✓ teaminterne Reflexionen einplanen
- ✓ „Partizipationsbrille“ aufsetzen - den eigenen Alltag beobachten
- ✓ im Prozess bleiben!
- ✓ „Stolpersteine“ analysieren



pädagogische Fachkräfte
und Kinder kommen in
einen gemeinsamen Dialog

„Aktionsplanung“

- ✓ kleine Schritte der Veränderung planen
- ✓ gemeinsame Ziele festhalten
- ✓ „Planungszeiträume“ definieren



„Situationsorientierung“

- ✓ Begriffsverständnis klären
- ✓ Wunsch und Vorbehalte im Team offen ansprechen
- ✓ Motivation und Ziele klären
- ✓ „IST-Stand zum Thema analysieren
- ✓ Grenzen ausloten



Abb. 4

6. Formen der Partizipation

Offene Formen der Beteiligung:

- im Zentrum steht die Meinungsäußerung der Kinder und Jugendlichen
- keine Verpflichtung zur Regelmäßigkeit - es geht um Alltagssituationen, in denen Kinder zu Wort kommen

Parlamentarische Formen:

- durch Regelmäßigkeit und formale Strukturen gekennzeichnet
- hierzu zählen z.B. Gesprächskreise, Kinderkonferenzen, festgelegte Beschwerdeverfahren u.a.

Projektbezogene Formen:

- betreffen überschaubare Projekte und Vorhaben im Kindergartenalltag, an deren Entscheidungen die Kinder partizipieren können
- diese sind zeitlich begrenzt und haben oftmals sichtbare Ergebnisse

Weitere Ideen:

- Gestaltung von Festen, Feiern und Ausflügen:

Ideen der Kinder (und Fachkräfte) sammeln - verschiedenen Vorschläge hören - gemeinsam zur einer Entscheidung kommen (Mehrheitsentscheid oder individuelles Zuteilen der Kinder ermöglichen)

- Raumgestaltung:

Ideen der Kinder zur Raumgestaltung hören - wahrnehmen, was die Kinder an Bedürfnissen und Wünschen äußern - Rahmen der Möglichkeiten klären - aushandeln - Raum gemeinsam umgestalten

Weitere Ideen:

- Umgang mit „Hauen“:

Problematische Themen mit Kindern ansprechen - alle Seiten hören - gemeinsam besprechen und Regeln sowie Konsequenzen und alternative Handlungsmöglichkeiten erarbeiten erarbeiten: Was kann ich tun, wenn ich wütend werde?

- Festlegen von Regeln z.B. für die Essenssituation:

gemeinsam mit der Kindergruppe Regeln erarbeiten - aushandeln - Notwendigkeiten und verschiedenen Bedürfnisse besprechen

Mit Kindern abstimmen! - Demokratische Entscheidungsverfahren kennenlernen

- ▶ **Position einnehmen:** Die Kinder stellen sich zu oder hinter die Person, die eine bestimmte Meinung / einen bestimmten Vorschlag vertritt. Alternativ kann dies auch mit Hilfe der vier Ecken im Raum geschehen. → Bildliche Darstellung: „Ich beziehe Position!“
- ▶ **Die Waagschale:** Stehen zwei Möglichkeiten zur Auswahl, kann die Abstimmung mit Steinen in zwei Waagschalen erfolgen. → Alle sehen sofort, welche Meinung „mehr Gewicht“ hat.
- ▶ **Muggelsteine auf Bilder legen:** Die Kinder legen ihren Muggelstein auf das Bild mit ihrer favorisierten Auswahlmöglichkeit. Anschließend werden die Steine ausgezählt. Alternativ kann dies auch per „Fingerabdruck“ geschehen. → Ich hinterlasse meine „Unterschrift“.
- ▶ **Ampelabstimmung:** Jedes Kind bekommt eine Karte in den Farben: rot = ich bin dagegen / gelb = ich kann mich nicht entscheiden / grün = ich bin dafür. Das Kind hält die jeweils entsprechende Farbe hoch → eröffnet die Möglichkeit, sich zu enthalten.

Fazit und Abschluss

Entscheidend für gelingende Partizipation ist eine Grundhaltung, die Kinder als Experten in eigener Sache anerkennt und ihnen ermöglicht, ihre Interessen und Wünsche überall dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht.“

Quellenverzeichnis und Buchempfehlungen

Debatin, G. (2019): *Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt - Partizipation in der Kita*. Berlin: Cornelsen Verlag.

Schubert-Suffrian, F. & Regner, M. (2015): *Partizipation in Kita und Krippe. Kindergarten heute. Wissen kompakt*. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Vorholz, H. (2015): *Partizipation in der Kita. 55 Fragen und Antworten*. Berlin: Cornelsen Verlag.

Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit

Abbildungsverzeichnis

- ▶ Abb. 1: https://www.fh-muenchen.de/allgemein/aktuelles/news/newsdetail_24001.de.html
- ▶ Abb. 2: <https://www.familien-magazin.com/sprachstoerungen-bei-kindern/>
- ▶ Abb. 3: <https://de.clipart.me/istock/ladder-177059>
- ▶ Abb. 4: <https://www.impulse.de/wp-content/themes/Impulse/Redaktion/cookieconsent.html?redirect=%2Fmanagement%2Fpersonalfuehrung%2Fzusammenarbeit-team%2F2162493.html%3Fconversion%3Dads>